

Informationsvorlage



Kreis
Bergstraße

Vorlage Nr.: 17-1767
erstellt am: 25.08.2015

Abteilung: Amt für Soziales
Verfasser/in: Zwecker, Martina
Aktenzeichen: I-7/1 FLiA

Ganzheitliche Seniorenberatung Statistik 2013 und 2014

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Status	Zuständigkeit
Kreisausschuss	07.09.2015	N	Kenntnisnahme
Ausschuss für Schule und Soziales	07.10.2015	Ö	Kenntnisnahme

Erläuterung:

Mit Kreisausschuss-Beschluss vom 16.09.2003 wurde der Weiterführung der Ganzheitlichen Seniorenberatung, nach Beendigung des ESF-Projekts (Europäischer Sozialfonds), zugestimmt.

Das trägerübergreifende Beratungsangebot wird seither in Ko-Finanzierung mit dem Diakonischen Werk Bergstraße, dem Caritasverband Darmstadt e. V. und den sich beteiligenden Städten und Gemeinden fortgeführt. Die beiden Träger übernehmen 10% der jährlichen Kosten, Städte/Gemeinden und Kreis jeweils 45%. Die Dienstleistung ist für die Klienten kostenlos.

Als Berechnungsgrundlage dient der Königsteiner Schlüssel, d. h. die Anzahl der Einwohner über 65 Jahre in den sich beteiligenden Städten und Gemeinden. Die Laufzeit des bestehenden Vertrags verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern keiner der Vertragspartner kündigt. Eine Beteiligung der noch nicht partizipierenden Städte und Gemeinden (Gorxheimertal, Grasellenbach, Hirschhorn und Lindenfels) ist jederzeit möglich. Aktuell sind 18 der 22 Städte und Gemeinden des Kreises Bergstraße an der Finanzierung beteiligt; somit können, inklusive Viernheim mit städtischer Seniorenberatung, 51672 von insgesamt 55222 Einwohnern über 65 Jahre (*Quelle: Zensus 31.12.2013*) und ihre Angehörigen das Angebot der Ganzheitlichen Seniorenberatung im Kreis Bergstraße in Anspruch nehmen.

Die Ganzheitliche Seniorenberatung hat die Aufgabe, erforderliche Hilfen für ältere Menschen in Kooperation mit an der Versorgung Beteiligten optimal zu planen und zu koordinieren.

Wichtiges Ziel dieser Arbeit ist die Erhaltung und Förderung der Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Betroffenen und damit verbunden, ein möglichst langer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Durch die Erstellung individueller Hilfepläne können Hilfe und Unterstützung auch unter Kostenaspekten optimal koordiniert werden.

Die sieben Fachberater/innen der Ganzheitlichen Seniorenberatung haben die Tätigkeitsberichte für das Jahr 2013 und 2014 vorgelegt. (*Die verspätete Vorlagenerstellung für die Kreisgremien resultiert aus Vakanzen in der Fachstelle – Leben im Alter in 2014.*) Die Ergebnisse aus 2013 und 2014 zeigen einen kontinuierlich ansteigenden Aufwand bei in etwa gleichbleibender Nachfrage. Wie die Seniorenberaterinnen in den vergangenen Monaten immer wieder berichteten, wird es zunehmend schwieriger, Ratsuchenden zeitnah einen Termin anbieten zu können; es werden mittlerweile Wartelisten geführt und Termine nach vermuteter Dringlichkeit vergeben. Der ursprünglich über die Finanzierung der „Ganzheitlichen Seniorenberatung“ im Kreis Bergstraße vereinbarte Stellenschlüssel von einem Vollzeitstellenäquivalent (VZÄ) pro 10T Einwohner über 65 Jahre im Ried und in der Region Bergstraße und einem VZÄ pro 8T Einwohner über 65 Jahre in der Region Odenwald wird bei Weitem nicht mehr erreicht. Aktuell stehen für rd. 52T Einwohner über 65 Jahre 3,6 VZÄ zur Verfügung.

Die Kooperation der Ganzheitlichen Seniorenberatungsstellen mit anderen Fachstellen und Institutionen wird stetig ausgeweitet und verbessert. Die Vernetzung der an der Unterstützung hilfebedürftiger älterer Menschen Beteiligter wird immer wichtiger, insbesondere unter dem Aspekt der zunehmend hohen Komplexität der einzelnen Fälle. Der individuelle Hilfebedarf und die Organisation der Hilfen sind zum Teil sehr umfangreich und aufwändig. Dies wird am Verhältnis der Anzahl der Fälle zur Anzahl der Beratungskontakte deutlich. Beratungsschwerpunkte sind nach wie vor „Psychosoziale“ und „Sozialrechtliche Beratung“, „Vorsorge und Betreuung“ und „Gerontopsychiatrische Erkrankungen“, wie Alzheimer.

Nur durch die hohe Professionalität der Beraterinnen und Berater ist es möglich, eine zufriedenstellende Versorgung in der eigenen Häuslichkeit zu erreichen, so dass hilfe- und pflegebedürftige ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Die Einbindung der an der Versorgung der Pflegebedürftigen Beteiligten, ist bei der Hilfeplanung unabdingbar. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist der Erhalt der Pflegefähigkeit der Angehörigen. Auch sie brauchen Begleitung und Unterstützung, damit das Versorgungssystem stabil bleibt.

Die Seniorenberatungsstellen sind im Arbeitskreis der Seniorenberaterinnen und Seniorenberater im Kreis Bergstraße organisiert, der von der *Fachstelle – Leben im Alter* beim Amt für Soziales geleitet wird. Die Daten aus der Beratung sind u. a. ein Steuerungsinstrument für die Altenhilfeplanung des Kreises Bergstraße.

Die Auswertung der statistischen Daten aus 2013 und 2014 zeigt, dass der größte Anteil der Klienten alleine lebt und ein hohes Alter aufweist. Die Anforderungen an die Seniorenberatung werden immer umfassender und anspruchsvoller. Die Einzelfallhilfe steht eindeutig im Vordergrund, sodass bei gleichbleibenden Kapazitäten die Netzwerkarbeit und Information der Öffentlichkeit in der Konsequenz zurückgefahren werden musste und muss.

Nach mehr als zehn Jahren seit Vertragsschließung zwischen den beiden Trägern, dem Kreis und den sich beteiligenden Städten und Gemeinden ist eine Überarbeitung des Vertrags anvisiert, um sowohl inhaltliche als auch fiskalische Aspekte zu aktualisieren. Die Kreisgremien werden zeitnah darüber informiert.

Anlagen:

- Tätigkeitsberichte 2013/14 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Heppenheim, Lorsch, Einhausen
- Tätigkeitsberichte 2013/14 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Lampertheim
- Tätigkeitsbericht 2013/14 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Bürstadt, Biblis, Groß-Rohrheim
- Tätigkeitsberichte 2013/14 der Seniorenberatungsstellen beim Diakonischen Werk Bergstraße für Bensheim; Lautertal, Zwingenberg; Birkenau, Fürth, Rim-bach, Mörlenbach; Abtsteinach, Neckarsteinach, Wald-Michelbach
- Grafik zur Statistik der Ganzheitlichen Seniorenberatung 2013 und 2014 (kreis-
weit)